

## Abschlussbericht

Mein Name ist Sara und ich hatte 2022/23 das Privileg, ein Auslandsjahr in den Niederlanden verbringen zu dürfen.

Zum ersten Mal hörte ich von der Möglichkeit eines Auslandsjahres lange bevor es überhaupt los ging, Anfang 2021. Damals, noch mitten im Lockdown, war ich auf der Suche nach neuen Erfahrungen, tollen Menschen und einer neuen Sprache. Heute kann ich sagen, dass ich das, aber vor allem noch so viel mehr, im letzten Jahr gefunden habe.

Die Bewerbung für den Austausch fühlte sich manchmal wie eine lange Wanderung an. Überall wieder neue Dokumente und Bewerbungen, Termine jeglicher Art und Ungewissheiten, aber auch ganz viel Motivation und Freude, das Ziel zu erreichen. Als es dann endlich los ging, waren meine Gefühle ein einziges durcheinander. Ich habe immer versucht, mir nicht zu viele Erwartungen an das Jahr zu machen und kann sagen, dass mir das definitiv auch gelungen ist. Ich hatte aber neben Vorfreude auch Respekt und Stress, meiner Meinung nach völlig normale Emotionen, wenn man als 15-jährige so ein Abenteuer beginnt.

Die erste Woche des Austauschs verbrachte ich in einem „orientation camp“ in dem Westen der Niederlande am Meer. Es war eine heftige und positive Woche, voller Menschen, die eine Offenheit und Energie hatten, wie ich es selten zuvor erlebt hatte. Zwei meiner besten Freunde während des Austauschjahres habe ich dort kennengelernt, und der Kontakt mit ihnen hat mir während des ganzen Jahres unglaublich viel gegeben. Meine Gastfamilie hat mich dann dort abgeholt, und in dem Moment war ich einfach nur nervös.

Das Gefühl von Nervosität und Stress zieht sich durch den ersten Monat meines Austausches. Ich hatte durch Komplikationen erst keine Schule, habe aber gemeinsam mit meiner Gastfamilie versucht das Beste aus der Situation zu machen. In der Zeit bin ich viel Fahrrad gefahren, hab versucht Groningen (die Stadt in der ich war) kennen zulernen und habe mich in die Sprache gestürzt. Ich erinnere mich das ich die ersten Wochen jeden Tag fast jeden Moment über die Sprache nachgedacht habe, im Kopf übersetzt habe und versucht habe Sätze zu formen. Ich habe alle Möglichkeiten von Klebezetteln über Podcasts, Filme und Bücher ausprobiert. Eine unglaublich ermüdende, aber intensive und spannende Erfahrung, die sich ausgezahlt hat. Mit zunehmenden Sprachkenntnissen fühlte ich mich auch immer wohler und mehr zuhause. Ich könnte stundenlang über meine Faszination für Sprachen schreiben, aber sie verbinden Menschen und sind meiner Meinung nach auch im Austausch maßgeblich für gute Freundschaften und eine gute Beziehung zur Gastfamilie.

In dem Sinne war es nicht nur negativ, dass ich meine Schule etwas später bekam, denn so konnte ich schon ein klein wenig Niederländisch als ich dort anfang. Meine Schule war generell sehr entspannt, auch für Niederländische Verhältnisse. Schüler und Lehrer waren fast gleichgestellt, und wie es an mehreren Schulen in den Niederlanden üblich ist, durften wir die Lehrer mit Vornamen ansprechen und duzen. Ich habe wirklich eine tolle Schule besuchen dürfen, auf der ich auch direkt Anschluss finden konnte. Das hat definitiv zu meiner schönen Zeit beigetragen. Meine Freundesgruppe während des Austauschs waren größtenteils niederländische Freunde. Zwischendurch habe ich mich immer mal wieder mit anderen Austauschschülern aus dem ganzen Land getroffen. Generell war es schön für mich, dass ich mich ab November echt Zuhause in meiner Gastfamilie und meiner Umgebung gefühlt habe.

Eins der schönsten Ereignisse in den Niederlanden war für mich Nikolaus oder „Sinterklaas“. Das Fest von seinem Geburtstag am 6. Dezember wird in den Niederlanden groß gefeiert und war für mich auf jeden Fall außergewöhnlich. Gefeiert wird am 5. Dezember abends, wobei die Schuhe für Geschenke

vor den Kamin gestellt werden. In den meisten Familien gibt es an Sinterklaas Geschenke anstatt an Weihnachten, und häufig bewickelt man sich gegenseitig. Bei jedem Geschenk gibt es ein niederländisches selbstgeschriebenes Gedicht. Die Traditionen wie beispielsweise „Sinterklaastochten“ (Nikolausumzüge) oder das abendliche Fernsehprogramm zum Fest (Sinterklaasjournaal) mitzuerleben, war sehr interessant und besonders. Selbst niederländische Gedichte zu verfassen war eine Herausforderung, aber ich konnte mich auf die Hilfe meiner Freunde verlassen. Gut erinnere ich mich noch an den Moment, als ich eine sehr gute Freundin unerwartet fragte „Wie funktioniert Sinterklaas? ;)“ und sie lauthals zu lachen begann. Das Fest gemeinsam mit meiner Gastfamilie und Freunden erleben zu dürfen hat viel Spaß gemacht und ist eine wirklich schöne Erinnerung.

Trotz der schönen Ereignisse war der Winter die schwerste Zeit im Austausch für mich. Die Dunkelheit und kurzen Tage haben mich gestresst und umso mehr freute ich mich, als der Frühling kam. Im Frühling habe ich viel mit Freunden unternommen und ein Stückchen wieder mehr zu mir selbst gefunden. Auch war ich in verschiedenen kurzen Pfadfinderlagern, da ich Pfadfinder als Hobby gemacht habe. Die Gemeinschaft und der Spaß dort waren etwas sehr Bereicherndes. Den Frühling und Sommer in den Niederlanden verbinde ich mit Freude, Lachen und vielen schönen Erinnerungen. Rückblickend ist es komisch, wie schnell das Jahr gegangen ist. Am Ende sind es oft die kleinen Dinge, die das Leben besonders machen.

Ein weiteres besonderes Ereignis befindet sich am Ende meines Austauschs. Ich habe während des ganzen Jahrs in der Schule das Fach Theater besucht, was mir riesigen Spaß gemacht hat, aber auch immer wieder außerhalb meiner Komfortzone lag. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb habe ich mich in meiner Theatergruppe unglaublich wohl gefühlt. Den Großteil des Jahres haben wir unsere eigene Vorstellung entwickelt. Ich bin in die Vorstellung mit wenig Kenntnissen vom Niederländischen, ohne die anderen zu kennen und mit wenig Selbstvertrauen in mein Spiel gestartet. Im Juli dann sogar einen sehr persönlichen Monolog zu haben und diesen mit Stolz aufzuführen, hat mir unglaublich viel Mut, Energie und Selbstvertrauen gegeben. Die Klasse habe ich inzwischen gut kennengelernt und werde sogar wahrscheinlich nochmal zu einem Auftritt von ihnen kommen. Der Unterschied fühlt sich für mich selbst riesengroß an und ich konnte an dem Abend nicht aufhören zu lächeln. Für diese Erfahrung bin ich unglaublich dankbar.

Viele große kulturelle Unterschiede gibt es zwischen den Niederlanden und Deutschland nicht. Die Menschen in den Niederlanden sind grundsätzlich etwas entspannter und offener, oft auch direkter und weniger auf Formalitäten bedacht. Das Sieszen in Deutschland war für mich eine Umgewöhnung, als ich wieder zurückkam. Trotzdem kann ich einen Austausch in den Niederlanden empfehlen. Eine andere Umgebung und Sprache kennenzulernen ist immer unglaublich viel Wert. Dadurch, dass die Niederlande ein kleines Land sind, kann man viel des Landes erkunden und sich mit Leuten von überall im Land treffen. Desto länger man in den Niederlanden ist, desto mehr weiß man, glaube ich die kleinen aber feinen Unterschiede zu schätzen. Das Land hat viel mehr zu bieten als Tulpen und Fahrräder! :)

Ich habe während meines Auslandsjahres sehr viel Erleben dürfen und es hat meine Erwartungen auf jeden Fall erfüllt. Inzwischen spreche ich mit Freuden eine neue Sprache und habe viele Freunde und ein zweites Zuhause gefunden. Das Wichtigste an Erfahrungen bezieht sich aber auf mich selbst. Ich habe auf jeden Fall am meisten über mich selbst gelernt. Einiges davon macht sich wahrscheinlich erst mit der Zeit bemerkbar. Meine Entscheidung ins Ausland zu gehen habe ich nicht ein einziges Mal bereut und glaube und hoffe, dass ich noch lange etwas von dieser Erfahrung haben werde.